

# Beratungsstelle für Jugendberufshilfe - Tandem -

Jahresbericht Meckenheim



Herausgeber:

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

Bahnhofstraße 27

53721 Siegburg

Fon 02241 95819-0

Fax 02241 95819-11

[kontakt@lernen-foerdern-rsk.de](mailto:kontakt@lernen-foerdern-rsk.de)

[www.lernen-foerdern-rsk.de](http://www.lernen-foerdern-rsk.de)

## Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. ....	1
2.	Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe.....	2
3.	Zielgruppe der Beratungsstelle.....	2
4.	Angebote und Leistungen der Beratungsstelle .....	3
5.	Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr .....	4
6.	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	14
7.	Statistische Erhebung Meckenheim gesamt.....	15

## Einführung

Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe arbeitet seit dem 01.01.2005 im Umfang von 19,25 Wochenstunden beratend und unterstützend im Auftrag der Stadt Meckenheim. Der vorliegende Bericht gewährt einen Einblick in das Aufgabenfeld der Jugendberufshilfe. Die vereinbarten Dienstleistungen werden dargestellt und Entwicklungen und Veränderungen einbezogen, die sich aus Sicht der Jugendberufshilfe im Verlauf der Tätigkeit ergeben haben. Eine Statistik am Ende, die neben einer reinen Erfassung der Fallzahlen auch Aussagen über den Verbleib der Jugendlichen im Anschluss an die Beratung gibt, rundet das Bild ab.



## 1. Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. wurde 1975 gegründet, ist gemeinnützig, anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Bildungsträger. Sein Ziel ist die Förderung von Menschen mit Lernbeeinträchtigung/Lernbehinderung sowie sozialen Benachteiligungen. Wir unterstützen durch:

- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Lernbehinderungen und ihren Angehörigen
- Information und Beratung Betroffener
- Schulmitwirkung/Schulförderung
- Offene Ganztagsschulen an Grundschulen und Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen/Sprache
- Schulsozialarbeit und schulische Angebote
- ambulante Hilfen
- Angebote zur Berufsvorbereitung wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)
- Aktivierungshilfen für Jüngere
- Förderung der Berufsausbildung durch ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), Übergangshilfen und umschulungsbegleitende Hilfen
- Angebote zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration durch die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe für die Bereiche der Jugendämter der Städte Bad Honnef, Bornheim, Meckenheim, Niederkassel und Rheinbach sowie des Rhein-Sieg-Kreises
- weitere Hilfen zur Eingliederung in Arbeit und Beruf wie Jugend in Arbeit plus, Patenprojekt für Ausbildung u.a.m.

## 2. Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe

Die Beratungsstelle setzt im Übergang von der Schule in den Beruf an und arbeitet auf der Grundlage des §13 SGB VIII sowie Position 3.1.1 des Kinder- und Jugendförderplanes NRW und der zugehörigen Richtlinien. Sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen im Alter von 14-21 Jahren werden sozialpädagogische Hilfestellungen für die berufliche Orientierung, den Start ins Berufsleben sowie für eine realistische und längerfristige Lebensplanung angeboten. Die Beratungsstelle ist sowohl präventiv als auch reagierend kompensatorisch tätig. Aktiv präventiv richtet sie sich mit ihrem Angebot an Schüler/innen, deren Übergang ins Arbeitsleben unsicher erscheint. Reagierend kompensatorisch unterstützt sie junge Menschen, die bereits arbeitslos sind und deren dauerhafte berufliche Integration gefährdet ist. Die Jugendlichen werden in ihrem Übergang ins Erwerbsleben von den Mitarbeitern/innen der Beratungsstelle individuell und vielfach auch entwicklungsbegleitend beraten und betreut. Die Beratungsstelle arbeitet eng mit Schule, Berufsberatung, Jugendämtern und Bildungsmaßnahmen der örtlichen Träger sowie sozialen Einrichtungen zusammen.

## 3. Zielgruppe der Beratungsstelle

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren.

Hierzu gehören

- Schüler/innen von Hauptschulen und Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen mit ungünstigen Perspektiven für Ausbildung oder Arbeit (z. B. fehlender oder schwacher Schulabschluss, Frühabgänger, Schulverweigerer)
- Schüler/innen der SoB-Klassen (Schüler ohne Berufsausbildung) im Berufskolleg
- junge Menschen ohne Ausbildung oder Beschäftigung

Barrieren beim Übergang ins Berufsleben bilden für diese jungen Menschen meist

- ihre geringe schulische Qualifikation
- ihre individuellen Beeinträchtigungen (z. B. Lernbehinderung, Verhaltensauffälligkeiten oder psychische und körperliche Erkrankungen)
- ihre soziale bzw. soziokulturelle Herkunft (z. B. instabile familiäre Verhältnisse, Armut, unzureichende Sprachkenntnisse etc.)
- unzureichende Handlungskompetenz und Motivation für ihre Berufs- und Lebensplanung.

## 4. Angebote und Leistungen der Beratungsstelle

Schüler/innen mit ungünstigen Perspektiven für den Start ins Berufsleben werden von uns gezielt an den Schulen aufgesucht und angesprochen. Unsere konkreten Leistungen umfassen:

- a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen
- b) Gruppenberatungen
- c) Informationsveranstaltungen
- d) Projekte und Trainingsseminare
- e) EinTopf

### (a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen

Der Beratungsverlauf wird mit jedem/jeder einzelnen Jugendlichen gemeinsam geplant und individuell gestaltet. Je nach Handlungsbedarf und Zielformulierung werden in einmaligen oder in entwicklungs- begleitenden Gesprächen:

- Informationen eingeholt und gegeben
- Orientierungsmöglichkeiten angeboten und Perspektiven erarbeitet
- Talente und Stärken der Jugendlichen erarbeitet
- gemeinsam mit anderen sozialen Institutionen Lösungsstrategien entwickelt
- Begleitungen zu Ämtern und Vorstellungsgesprächen angeboten
- Vermittlungshilfen in Praktika, Ausbildung, Arbeit und in weiterführende Bildungsmaßnahmen gegeben
- Empfehlungen mit Lehrer/innen abgestimmt und Eltern mit in die Beratung einbezogen
- mit der/dem Jugendlichen gemeinsam die Erreichung der Ziele überprüft und reflektiert
- der Verlauf des Prozesses dokumentiert.

### (b) Gruppenberatungen

In Gruppenberatungen werden sowohl Informationen zu schulischen und beruflichen Angeboten im Rhein-Sieg-Kreis und der Stadt Bonn weitergegeben und erörtert, als auch Themen behandelt, die für den Übergang von der Schule in den Beruf relevant sind.

### (c) Informationsveranstaltungen

Auf Elternabenden und Informationsbörsen werden fachliche Auskünfte zu jugendberufshilfe-spezifischen Fragestellungen erteilt.

**(d) Projekte und Trainingsseminare**

- **Berufswahlorientierungs- und Lebensplanungsprojekte für Haupt- und Förderschüler/innen:**

Im Rahmen der präventiven Jugendberufshilfe werden berufliche Perspektiven erarbeitet und die Jugendlichen bei ihrem Entwurf einer realistischen Lebensplanung unterstützt.

- **Frühabgänger/innen-Projekt zur Lebensplanung in Kooperation mit Schulen:**

Ziel dieses Projektes ist die Unterstützung der Jugendlichen bei der Entwicklung der eigenen Berufs- und Lebensperspektiven. Dabei werden vor allem die Kompetenzen gestärkt und Ressourcen der Jugendlichen entdeckt. Im Anschluss an die Seminare werden die Jugendlichen von der Beratungsstelle weiter betreut und beraten.

- **Trainingsseminare im Bereich von Schlüsselkompetenzen**

Fachqualifikationen reichen vielfach nicht mehr aus, um im Berufsleben bestehen zu können. Diese müssen durch überfachliche Qualifikationen, den so genannten Schlüsselqualifikationen ergänzt werden, wozu vor allem die Methoden- und Sozialkompetenz gehören. Diese sollen in Trainingsseminaren gestärkt und erprobt werden.

**(e) EinTopf**

Im Rahmen des Landesförderprogramms „EinTopf“ unterstützt die Jugendberufshilfe Jugendliche auf der Grundlage verabredeter Auswahlkriterien. Die im Rahmen der Entwicklungskonferenzen vereinbarten Ziele für die/den einzelne/n Jugendliche/n werden in Abstimmung mit den beteiligten Akteuren von der Jugendberufshilfe umgesetzt.

## 5. Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr 2012 gab es bei lernen fördern e.V. personelle Veränderungen. Nach zweijähriger Mitarbeit ging Katharina Fink in Elternzeit und beendete vorerst ihre aktive Tätigkeit in der Jugendberufshilfe. Für die Schüler/innen der Geschwister-Scholl-Hauptschule sowie der SoB-Klasse des Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises in Bonn-Duisdorf war anschließend Beate Gerhards zuständig, deren Verbleib allerdings nur einige Monate dauerte, da sie unvorhergesehen anderweitig eine Vollzeitstelle annahm. Die Jugendberufshilfe-Stunden GHS/BK werden seit dem 01. Oktober 2012 von Christina Faßbender geleistet. Die Albert-Schweitzer-Schule in Rheinbach wird weiterhin von Susanne Bingel mit 3 Stunden/Woche für Meckenheim betreut. Offene Sprechzeiten im Büro der Beratungsstelle im städtischen Jugendzentrum wurden wie bisher montags und donnerstags in der Zeit von 14:30 bis 16:30 Uhr und nach Vereinbarung angeboten.



Im Jahr 2012 wurden von der Beratungsstelle für Jugendberufshilfe 74 Jugendliche beraten und begleitet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl leicht gesunken (2011 waren es 87 beratede Schüler/innen) und entspricht wieder annähernd der Zahl aus 2010 (77). Entwicklungsbegleitend beraten wurden in diesem Jahr 32% der betreuten Jugendlichen, da aufgrund der Gegebenheiten vorhandene Beratungsbeziehungen teilweise neu eröffnet werden mussten.



Der Anteil der berateden Jungen ist wie bereits im Vorjahr weiter zurück gegangen (2012: 57%; 2011: 61%). Trotz dieses Rückgangs waren es noch mehr Jungen als Mädchen, die zur Beratung kommen. Der Anteil der berateden Jugendlichen, die ALG II bezogen, bzw. Teil einer Bedarfsgemeinschaft waren, ist um 3% zurückgegangen (2012: 22%; 2011: 25%). In 2012 bestand bei 59% der berateden Schüler/innen ein Migrationshintergrund. Dies sind mehr als im Vorjahr (2011: 54%).

Mit Hilfe eines pädagogischen Anamnesebogens wurden im Rahmen von Erstgesprächen verschiedene relevante Daten erfasst. So werden u. a. vorausgegangene/vorhandene gravierende Problemsituationen erfragt (vgl. Statistik, Tabelle 10 auf Seite 20). In diesem Berichtsjahr ist auffällig, dass selten Differenzierungen gemacht werden konnten. Dies lag teilweise an der wechselnden Beratungsperson und teilweise daran, dass die Berufsorientierung und somit die Zukunftsplanung vielfach ein Angst behaftetes Thema ist und Unsicherheit sowie Unentschlossenheit auslöst. Diese „Perspektivlosigkeit“ findet sich in der Statistik auch unter dem Punkt „sonstige Probleme“ wieder.

In den Jahren 2010 bis 2012 wurden von der Beratungsstelle – Tandem insgesamt folgende Jugendliche beraten und betreut:

Jahr	2012	2011	2010
Beratene Jugendliche gesamt	74	87	77
Schüler/innen der Geschwister-Scholl-Hauptschule aus den Klassen 8-10 / (Gesamte Schülerzahlen Klassen 8-10)	54 (132)	67 (132)	59 (122)
Meckenheimer Schüler/innen der Albert-Schweitzer-Schule aus den Stufen 8-10 / (seit 2011: Gesamte Schülerzahlen Kl. 8-10)	15 (15)	7 (11)	9
Meckenheimer Schüler/innen der SoB-Klasse im Berufskolleg Bonn-Duisdorf	5	11	4
Schüler/innen aus anderen allgemein bildenden Schulen und Berufskollegs	0	0	0
arbeits- bzw. beschäftigungslose Jugendliche	0	1	5
Jugendliche in Arbeit/in Ausbildung	0	1	0
Jugendliche aus berufsvorbereitenden oder anderen Maßnahmen	0	0	0
Geführte Einzelberatungen	167	247	199

Insgesamt wurden im Jahr 2012 167 Beratungsgespräche mit Schüler/innen und jungen Erwachsenen geführt.



Jeweils montags und dienstags wurde die **Geschwister-Scholl-Hauptschule** von der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe besucht. Die Beratungsleistungen richteten sich vorrangig an Schüler/innen der Klassen 8-10. Wie auch in den Vorjahren wurden mehr Jungen (54%) als Mädchen beraten, wobei der Anteil geringer war (2011: 61% beratene Jungen). Bei Schüler/innen mit Migrationshintergrund ist die Anzahl der beratenen Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr minimal gesunken (von 55% im Jahr 2011 auf 54% im Jahr 2012). Ein Anstieg um 4% ist im Bereich der Wohnsituation bei der Anzahl derer zu beobachten, die bei nur einem Elternteil leben (2012: 26%; 2011: 22%).

Es wurden insgesamt 54 Schüler/innen beraten, mit denen 119 Beratungsgespräche geführt wurden. Damit betrifft die Anzahl der beratenen Schüler im Bezug auf die Gesamtschülerzahl der Jahrgangsstufen 8–10 41%.

Jahr	2012	2011	2010
Anzahl der Beratungsgespräche	119	184	139
Männliche Schüler	29	41	39
Weibliche Schüler	25	26	20
Schüler/innen mit Migrationshintergrund	29	37	25

Im Beratungssetting wurde individuell und ressourcenorientiert mit den Jugendlichen gearbeitet. Besondere Schwerpunkte lagen in der beruflichen Orientierung und der Unterstützung im Bewerbungsprozess für Praktikums- und Ausbildungsstellen. Aufgrund besonders problematischer Lebensumstände der Schüler/innen war teilweise primär die Stabilisierung der Persönlichkeit und der privaten Struktur notwendig. In diesem Rahmen wurde mit dem Jugendamt sowie weiteren Netzwerkpartnern kooperiert, um Synergieeffekte zu nutzen und ein effektives Unterstützungsmanagement zu gewährleisten. Eine enge Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern, dem Berufsorientierungskordinator (Herr Krüger), dem Schulsozialarbeiter (Herr Rottmann), der Beraterin der Agentur für Arbeit, den Eltern und gegebenenfalls den Kooperationspartnern der Jugend-/Familienhilfe gewährleistete eine intensive und zuverlässige Unterstützung der Schüler/innen.

Die Anwesenheitstage der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe an der Geschwister-Scholl-Hauptschule waren aufgeteilt in Klassenzuständigkeiten. Montags lag der Fokus auf der beruflichen Orientierung der Achtklässler sowie auf der Versorgung der Zehntklässler. Je nach aktuellem Bedarf wurde der einen oder der anderen Gruppe mehr Zeit eingeräumt. Stand beispielsweise die Ausbildungsplatzbewerbung an, wurden die Zehntklässler in der Beratung vorgezogen. Dienstags wurden die Schüler der Jahrgangsstufe 9 im Klassenverband beraten. Die Klassenlehrer, die Mitarbeiterin der Beratungsstelle sowie der Schulsozialarbeiter führten gemeinsam den Berufsorientierungsunterricht durch. Ziel ist die Vermittlung einer realistischen Vorstellung des Berufslebens und dem damit verbundenen Wissen. Themen wie „Was gibt es für Ausbildungsberufe“, „Meine Rolle als Praktikant/ Auszubildender“, „Entscheidungsfindung“ und weite-



re waren Inhalte des Unterrichts/der Beratung. Zudem wurden zahlreiche Besichtigungen in MeGA-Betrieben (Meckenheimer Garantie für Ausbildung) durchgeführt, bei denen sich die Schüler/innen je nach Interesse für jeweils zwei Besuche entscheiden konnten. In der Vorbereitungsphase auf die dreiwöchigen Praktika nach den Osterferien wurden schwerpunktmäßig Praktikumsbetriebe ausgewählt sowie Lebensläufe und Bewerbungsunterlagen erstellt.



Nach wie vor lag der wesentliche Schwerpunkt der Beratungsarbeit in den Jahrgangsstufen 8 und 9 darin, die Schüler/innen bei der beruflichen Orientierung und damit eng verbunden bei der Suche nach einem sinnvollen Praktikumsplatz zu unterstützen. Berufsvorbereitende Beratungsgespräche wurden regelmäßig (montags in der offenen Sprechstunde) auch parallel zur Praktikumsuche mit den Schülern/innen geführt, um die berufliche Entscheidung zielgerichtet verlaufen zu lassen. Mithilfe des „Talentchecks“ im „Berufsuniversum“ auf der Internetseite der Agentur für Arbeit haben die Schüler/innen anhand ihrer Stärken und Interessen passende Berufsvorschläge erarbeitet. Mit der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe wurden dann gemeinsam genannte Berufe detailliert angeschaut und eine individuell passende Auswahl getroffen. Als unterstützendes Element wurden die Ergebnisprotokolle des Kompetenzchecks hinzugezogen. Abgesehen davon nutzten die Schüler die Beratungsgespräche, um ihre Bewerbungsunterlagen zu bearbeiten und um allgemeine Informationen über Berufsbilder, Ausbildungsverläufe und deren Voraussetzungen zu erhalten.

Wie auch im letzten Berichtsjahr wurden die Klassen der Jahrgangsstufe 10 in Projektform über die weiterführenden Bildungsgänge an den verschiedenen Berufskollegs informiert. Dies geschah unter dem Namen „Berufskollegs-Intensivtage“. An zwei Tagen hatten die Schüler/innen die Gelegenheit, jedes für sie gut erreichbare Berufskolleg mit seinen Bildungsmöglichkeiten in einer kurzen Vortragsform kennenzulernen. Im Anschluss daran konnten sie mit Unterstützung in Kleingruppen die Bewerbungsanschreiben bzw. Anmeldungen fertigstellen. Abgesehen von den Projekttagen wurden die Zehntklässler hauptsächlich im Rahmen von Einzelgesprächen unterstützt. Insbesondere Schüler/innen ohne betriebliche Ausbildungsstelle bzw. Platz an einem Berufskolleg nutzten die Beratung, um sich eine Perspektive zu erarbeiten. Gemeinsam mit den Schülern wurde nach Alternativen zum Ausbildungswunsch und nach Adressen von weiteren Betrieben gesucht, bei denen sie sich bewerben konnten. Auch hier wurde die Unterstützung bei der Anfertigung der Bewerbungsunterlagen von den Schülern/innen genutzt. Außerdem wurde im Einzelnen über berufsbildende Maßnahmen, wie Einstiegsqualifizierung (EQ) oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) informiert. Aus Angst, nach der Schule keine Perspektive zu haben, sind diese Informationen für die Jugendlichen der Jahrgangsstufe 10 besonders wichtig. Das Bedürfnis nach Sicherheit ist sehr hoch.

Den Jugendlichen wurde die Vermittlung und Begleitung zur Agentur für Arbeit angeboten. Die Abgangsschüler/innen betreffend stand die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe in engem Austausch sowohl mit einem Kooperationspartner des Patenprojekts als auch mit der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit.

Nach den Sommerferien richtete sich die unterstützende Beratungsarbeit vorwiegend an die Schüler/innen der 10. Jahrgangsstufe, die noch keine (Jahres-)Praktikumsstelle gefunden hatten. Einige Schüler waren zu diesem Zeitpunkt beruflich noch nicht orientiert und nahmen diesbezüglich die Beratung in Anspruch, sie suchten im Berufsorientierungsbüro (BOB) nach Adressen potenzieller Praktikumsplätze, telefonierten von dort, bearbeiteten ihre Lebensläufe und erstellten kurze Bewerbungsanschreiben für die möglichen Praktikumsgeber.

Insgesamt konnten mit Unterstützung der Beratungsstelle von 21 beratenen Entlassschülern/innen zehn in eine Ausbildung, vier in einen berufsvorbereitenden bzw. weiterführenden Bildungsgang und zwei in ein Praktikum vermittelt werden. Ein Schüler konnte den Freiwilligendienst beginnen. Von 4 Schüler/innen, die die Beratung nicht bis zum Ende des Schuljahres in Anspruch genommen haben, ist der Beratungsstelle der Verbleib nicht bekannt. 33 Schüler/innen sind in der Beratung verblieben, da sie ihren Schulbesuch an der Hauptschule fortsetzen oder mit Schuljahresbeginn neu in die Beratung gekommen sind. Im Überblick:

Jahr	2012	2011	2010
insgesamt beratene Entlassschüler/innen	21	27	23
in Ausbildung	10	8	1
in Berufsvorbereitung und Schule	6	16	16
in sonstige Angebote/Freiwilligendienst	1	3	3
<i>(Beratung nicht mehr wahrgenommen)</i>	<i>(4)</i>	<i>(0)</i>	<i>(3)</i>

Anders als in den letzten Jahren haben 2012 die meisten beratenen Entlassschüler/innen eine betriebliche Ausbildung begonnen. Diese positive Entwicklung ist auch durch das MeGA-Projekt begünstigt worden. Durch die „Meckenheimer Garantie für Ausbildung“ ist eine gewinnende Kooperation mit den Projektpartnern entstanden. Klare und kurze Kommunikationswege erleichterten die Vermittlung in ein Praktikum und ggf. auch in eine Ausbildung. Dass der Großteil der durch die Jugendberufshilfe beratenen Schüler/innen nach Abschluss der Schule hauptsächlich in weiterführende Bildungsgängen, Freiwilligendiensten oder eine Berufsvorbereitung mündet, kann somit für dieses Berichtsjahr nicht bestätigt werden.

Im Rahmen der Gesamtbeauftragung von lernen fördern mit 19,25 Stunden Jugendberufshilfetätigkeit hatte es im Vorjahr eine Verschiebung von Stunden hin zur GHS gegeben (gesamt 11,85). Dieses gewährleistete auch in diesem Jahr die Teilnahme an den Gesprächen des Landesförderprogrammes „EinTopf“. Zudem nahm die Mitarbeiterin von *lernen fördern* an den Rückmeldegesprächen des Kompetenzchecks teil. Im Kreis von Klassenlehrer, dem Kompetenzcheckmitarbeiter, den Eltern und den betroffenen Schülern/innen wurden gemeinsam die Testergebnisse besprochen und erste beruflichen Orientierungen festgehalten. Darauf aufbauend begleitete die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe auch in diesem Jahr wieder das schulinterne Förderprojekt „Zukunftskonferenz“. Erneut kamen Schüler, Eltern und Lehrer zusammen, um auf der Grundlage der Kompetenzcheckergebnisse erste Schritte zur Berufsperspektive zu besprechen. In diesem Rahmen ist das Fachwissen der beratenden Mitarbeiterin sehr hilfreich gewesen und konnte insbesondere den Eltern ein Gefühl von Sicherheit für ihre Kinder vermitteln. Während des laufenden Schuljahres fanden regelmäßig „Berufsorientierungskonferenzen“ statt. Alle an der Berufsorientierung beteiligten Fachkräfte der Schule besprachen aktuelle Themen und tauschten relevante Informationen aus.

Das „Neue Übergangssystem Schule und Beruf“ beinhaltet Ziele, die sich in der Organisation der Geschwister-Scholl-Schule bereits wiederfinden. Beispielsweise wird durch den Beginn mit der intensiven Berufsvorbereitung in der achten Klasse eine frühzeitige Orientierung geboten und somit präventiv einer späteren beruflichen Aussichtslosigkeit entgegengewirkt. Durch freiwillige und schulische Praktika haben die Schüler/innen schon mit etwa vierzehn Jahren die Möglichkeit erste Praxiserfahrungen zu sammeln. Außerdem werden je nach individuellem Bedarf frühzeitig Kooperationspartner wie die Mitarbeiter der Agentur für Arbeit hinzugezogen. Durch die oben bereits erwähnten „Berufsorientierungskonferenzen“ sind die betroffenen Lehrer und weitere Fachpersonen in regelmäßigem Austausch und können einen abgestimmtes Vorgehen ermöglichen.

Die Beratung an der **Albert-Schweitzer-Schule** in Rheinbach fand wöchentlich statt und richtete sich an Schüler/innen der Klassen 8-10. Insgesamt 15 Jugendliche (neun Jungen, sechs Mädchen) aus Meckenheim wurden im Berichtsjahr beraten, neun von ihnen wurden entwicklungsbegleitend betreut.

Die Anzahl der beratenen Schüler/innen ist gegenüber 2011 gestiegen, im Vorjahr waren sieben Jugendliche aus Meckenheim in der Beratung. Dies liegt zum einen an einem höheren Beratungsbedarf bei den Schüler/innen aus Meckenheim, z.B. aufgrund der zeitlichen Nähe zur Schulentlassung, die zahlreiche Fragen und einen höheren Unterstützungsbedarf mit sich bringt. Zum anderen stellte die Mitarbeiterin der Beratungsstelle den Kontakt zu den Jugendlichen bereits in der 8. Klasse her, um zu prüfen, ob aufgrund persönlicher, familiärer und/oder schulischer Problemlagen eine Begleitung bereits notwendig ist.

Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 2,3% auf 73,3% gestiegen (2011: 71%). Der Anteil der Jugendlichen, die ALG II beziehen bzw. Teil einer Bedarfsgemeinschaft sind, hat sich weiter erhöht und liegt bei 33,3% (2011: 28,6%).

Jahr	2012	2011	2010
Beratene Jugendliche gesamt	15	7	10
Beratungsgespräche insgesamt	39	35	45
Jugendliche mit Migrationshintergrund	11	5	3
Bezug von ALG II	5	2	2

Der Schwerpunkt der Beratungstätigkeit lag auf der Begleitung und Förderung der Schüler/innen der Klassen 9 und 10. Die intensive Auseinandersetzung mit den beruflichen Perspektiven im Anschluss an die Schulzeit und die Einleitung der notwendigen Schritte spielten dabei eine große Rolle. Gemeinsam wurden Praktikumsstellen für das Block- und Jahrespraktikum gesucht und Vorstellungsgespräche eingeübt. Die Reflektion der eigenen Stärken und Schwächen, der Interessen und Kompetenzen im Hinblick auf die Berufswahl nahmen einen hohen Stellenwert ein. Die Erfahrungen in den verschiedenen Praktika wurden gemeinsam mit den Schüler/innen ausgewertet und berufliche Ziele überprüft.

Auch Informationen zu Berufsbildern, Ausbildungsmöglichkeiten und berufsvorbereitenden Maßnahmen der Agentur für Arbeit sowie deren gemeinsame Recherche waren wichtiger Bestandteil der Berufsorientierung. Die Erstellung und Aktualisierung von Bewerbungsunterlagen fand in Einzelarbeit statt. Bei Bedarf stellte Frau Bingel den Kontakt zwischen den Schüler/innen und der Agentur für Arbeit sowie anderen Kooperationspartnern und Bildungsträgern her.



Von Januar bis Juni 2012 wurde für Schüler/innen der Klassen 9 und 10 wöchentlich weiterhin eine Projekt-AG angeboten, in der verschiedene Themen zur Berufsorientierung, zum Bewerbungsverfahren und zu sozialen Schlüsselqualifikationen bearbeitet wurden. Die Jugendlichen setzen sich mit ihren eigenen Stärken und Kompetenzen auseinander und lernten dabei auch, zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung zu differenzieren. Bei einer Assessment-Center-Übung (Brückenbau) und erlebnispädagogischen Einheiten konnten sie beispielsweise ihre Teamfähigkeit und Problemlösefähigkeit trainieren. Vorstellungsgespräche, telefonische Bewerbung und Verhaltensregeln im Praktikum waren weitere Inhalte, die z. T. in Rollenspielen eingeübt wurden.

Bei einer Assessment-Center-Übung (Brückenbau) und erlebnispädagogischen Einheiten konnten sie beispielsweise ihre Teamfähigkeit und Problemlösefähigkeit trainieren. Vorstellungsgespräche, telefonische Bewerbung und Verhaltensregeln im Praktikum waren weitere Inhalte, die z. T. in Rollenspielen eingeübt wurden.

Die Begleitung der Praktikumsuche stand bei der Beratung der Schüler/innen der Klasse 9 im Vordergrund. Gemeinsam wurden Berufsbilder, Ausbildungsvoraussetzungen und geeignete Praktikumsstellen recherchiert. Die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe übte mit den Jugendlichen Bewerbungstelefonate und Vorstellungsgespräche, sodass sie mehr Selbstvertrauen und Eigeninitiative bei ihren Bewerbungsaktivitäten entwickeln konnten. Bei einigen Jugendlichen führte Frau Binglel Praktikumsbesuche durch, um einen konkreten Eindruck von der Tätigkeit des Praktikanten im jeweiligen Betrieb zu erhalten.

Im April 2012 wurden mit den Schüler/innen der 9. Klasse die Erstberatungen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit geführt. In diesen Beratungsgesprächen zur beruflichen Orientierung wurden die schulische Situation der Jugendlichen, die Praktikumserfahrungen, persönliche Interessen, Stärken und Entwicklungsbedarfe thematisiert, um eine erste berufliche Perspektive zu entwickeln. Die Gespräche wurden mit den Schüler/innen individuell vorbereitet, um Inhalte und Bedeutung der Erstberatung transparent zu machen. Auch im Nachhinein fand eine Reflektion der einzelnen Gespräche statt, um offene Fragen zu klären und geplante Schritte zu verdeutlichen.

Im Berichtsjahr 2012 wurden fünf Jugendliche aus Meckenheim aus der Albert-Schweitzer-Schule entlassen. Eine Schülerin wechselte in das Berufsorientierungsjahr am Robert-Wetzlar-Berufskolleg in Bonn, um dort ihren Hauptschulabschluss nach Klasse 9 nachzuholen. Ein Jugendlicher konnte den Kombi-Bildungsgang am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf beginnen, in dem er den Hauptschulabschluss erreichen und weitere Praktika absolvieren kann. Ein Jugendlicher mündete in eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme bei der TÜV Akademie in Bonn, in der er intensiv unterstützt wird, die Ausbildungsreife zu erlangen und eine Lehrstelle zu finden. Eine junge Mutter wechselte in ein Langzeitpraktikum, da ihr aufgrund der Betreuung ihres Kindes die Aufnahme einer Vollzeitmaßnahme nicht möglich war. Im Anschluss an die Beratung konnten mit Unterstützung der Beratungsstelle

im Jahr	2012	2011	2010
in Ausbildung	0	0	1
in Berufsvorbereitung und Schule	3	0	5
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	1	2	0

vermittelt werden. Der Verbleib einer Jugendlichen, die zuerst in Beratung war, dann von sich aus die Beratung aber nicht weiter in Anspruch genommen hat, ist nicht bekannt. Zehn Jugendliche sind in Beratung verblieben, da sie sich in den Klassen 8 und 9 befinden.



Im September 2012 beteiligte sich Frau Bingel mit einem Stand an einem Tag der Offenen Tür der Albert-Schweitzer-Schule. Damit wurde Eltern die Möglichkeit gegeben, die Arbeit der Beratungsstelle kennen zu lernen und sich über konkrete Angebote der Jugendberufshilfe zu informieren bzw. erste Kontakte zu knüpfen. Auch Jugendliche nahmen die Gelegenheit wahr, um Fragen zu stellen oder, wenn sie bereits die Schule verlassen hatten, von ihrem weiteren beruflichen Weg zu berichten.

Im November 2012 fanden die Zweitberatungen für die Abgangsschüler/innen 2013 (Klasse 10) statt. Gemeinsam mit der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit, dem Jugendlichen, den Eltern, dem/der Klassenlehrer/in und der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe wurden dabei berufliche Perspektiven und Fördermöglichkeiten besprochen und Ziele vereinbart. Diese Beratungsgespräche wurden mit den Jugendlichen jeweils individuell oder in Kleingruppen vor- und nachbereitet.

Bei der Begleitung der Schüler/innen der Klasse 10 stand die Umsetzung bzw. Überprüfung der in der Zweitberatung geplanten Schritte im Vordergrund. Bei persönlichen, schulischen und/oder familiären Konflikten wurde gemeinsam nach Lösungen gesucht. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle führte nach Bedarf Gespräche mit Eltern, Klassenlehrer/in, Bildungsträgern und Mitarbeiter/innen des Jugendamts durch.

Frau Bingel war zudem an der Vorbereitung und Durchführung des Angebots bei der Mädchenberufsbörse im November 2012 beteiligt. Auch Meckenheimer Schülerinnen der Albert-Schweitzer-Schule nahmen an dem Telefontraining teil und erweiterten so ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bezüglich einer erfolgreichen Telefonbewerbung.

Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrer/innen der Oberstufe und der neuen Berufsorientierungslehrerin Frau Berners war sehr konstruktiv und stellte eine große Unterstützung bei der Erarbeitung einer beruflichen Perspektive für die Jugendlichen dar.

Wie auch im letzten Berichtsjahr wurde die **SoB-Klasse** (Schüler ohne Berufsausbildung) **des Berufskollegs Bonn-Duisdorf** von der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe betreut. Jeden Freitag bekamen die Schüler/innen das Angebot zur Einzelberatung. Diese nahmen im Jahr 2012 fünf Jugendliche aus Meckenheim in Anspruch. Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen der Berufsschulpflichtigen sind die Beratungen sehr facettenreich und individuell abgelaufen. Die Gründe für den Aufenthalt in der SoB-Klasse sind sehr unterschiedlich. Teilweise waren die schulischen Leistungen mangelhaft, teilweise wurde eine begonnene betriebliche oder schulische Ausbildung abgebrochen. Die Spannweite der Voraussetzungen lag von „ohne Schulabschluss“ bis zum „guten mittleren Bildungsabschluss“. Häufig frustriert durch den vorherigen Misserfolg und die nicht vorhandene Zukunftsperspektive zeigten die meisten Jugendlichen wenig Eigenmotivation und entsprechende Initiative. Im Gespräch mit der Beraterin konnte eine Auseinandersetzung mit dem bisherigen Weg stattfinden. Gemeinsam wurde eine berufliche Perspektive erarbeitet und somit gegen die vorhandene



Mut- und Antriebslosigkeit vorgegangen. Durch die kontinuierliche Unterstützung der Mitarbeiterin wurden die Schüler/innen motiviert, ihre aktive Lebensplanung wieder anzugehen. Die beschriebene Vorgehensweise war Schwerpunkt der Beratungen. Insgesamt wurden neun Beratungsgespräche geführt.

Im Berichtsjahr wurden vier Jungen und ein Mädchen am Berufskolleg Bonn Duisdorf einzeln beraten. Bei vier Jugendlichen lag ein Migrationshintergrund vor (80%). Alle fünf lebten zum Zeitpunkt der Beratung in der Herkunftsfamilie. Ein Schüler hatte den Hauptschulabschluss nach Klasse 9, zwei Schüler nach Klasse 10 erworben. Die Fachoberschulreife konnten zwei Jugendliche vorweisen. Der insgesamt hohe Anteil an Schüler/innen mit Fachoberschulreife in der SoB-Klasse ist auffällig. Das „Neue Übergangssystem Schule-Beruf“, welches zuvor bereits erwähnt wurde, sieht ebenfalls einen steigenden Bedarf der beruflichen Orientierung auf Realschulen und Gymnasien vor. Im Berichtsjahr 2011 ist in der Statistik die hohe Zahl beratener Schüler mit FOR bereits ins Auge gefallen. Für einen nahtlosen Übergang von Schule in den Beruf ist, so lässt sich an dieser Stelle vermuten, eine zusätzliche Betreuung zur beruflichen Orientierung notwendig.

Nach dem Besuch der SOB Klasse konnte aus Meckenheim kein Schüler/ keine Schülerin direkt in eine Ausbildung münden. In die Berufsvorbereitung auf einem Berufskolleg konnte ein Schüler wechseln. Drei Schüler sind zum Schuljahresbeginn neu in die SoB-Klasse gekommen und somit in Beratung verblieben.

im Jahr	2012	2011	2010
in Ausbildung	0	1	0
in Berufsvorbereitung und Schule	1	2	4
in sonst. Angebote/Erwerbstätigk.	0	2	0
Arbeitslosigkeit/Beratung nicht mehr wahrgenommen	1	3	0
In Beratung verblieben	3	5	4

Bis Mai 2012 wurde von der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe der Gesprächskreis zum gruppenpsychologischen Training mit begleitet. Im Fokus dieses Trainings standen die psychosozialen Problematiken der Jugendlichen. Sie erhielten eine intensive Unterstützung zur Persönlichkeitsstabilisierung. Die Schüler/innen waren aufgefordert, ihre Problemlagen zu thematisieren und diese gemeinsam mit der Bildungsgangleiterin Frau Schrader (Gruppenpsychoanalytikerin), dem Schulsozialarbeiter des Berufskollegs und der Mitarbeiterin von lernen fördern zu bearbeiten. Ziel dieses Trainings war es außerdem, die Schlüsselkompetenzen der Schüler/innen zu erweitern und ihre Sozialfähigkeiten zu erhöhen, indem sie Kommunikationsbereitschaft, soziales Handeln und Realitätskontrolle lernten.

Um die vorhandenen Personal-Ressourcen best möglich zu nutzen und dem Bedarf nach weiterer Berufsorientierung zu entsprechen, übernahm mit dem Personalwechsel Frau Faßbender seit Beginn ihrer Tätigkeit eine Beratung in Form einer Gruppenstunde, wobei der Gesprächskreis zum gruppenpsychologischen Training von den Mitarbeiterinnen des Berufskollegs allein fortgeführt wurde. Dadurch bestand für die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe weiterhin die Möglichkeit, die Jugendlichen in der Gruppe mit Gleichaltrigen zu erleben, ihre Arbeitsmotivation zu beobachten und Schwellenängste abzubauen und zugleich gruppenbezogen berufsorientierend zu arbeiten. Inhalte waren die Realisierung der aktuellen Situation, berufliche Orientierung und die Vorbereitung auf das komplette Bewerbungsverfahren.

Zudem wurde die SoB-Klasse wöchentlich entwicklungsbegleitend beraten. Mit dem gemeinsamen Ziel der realistischen beruflichen Orientierung wurden die Jugendlichen nach ihren Möglichkeiten schrittweise in Richtung Ausbildung begleitet. In der Mediothek im Berufskolleg konnte Internetrecherche betrieben und der Berufsinteressenstests in Begleitung der Mitarbeiterin durchgeführt werden. Zudem erfolgte eine enge Begleitung bei der Anfertigung der Bewerbungsunterlagen. Die Schüler/innen wurden zu Beratungsgesprächen bei der Agentur für Arbeit und Maßnahmeträgern begleitet. Einzelne Schüler wurden kooperativ mit dem Schulsozialarbeiter Herr Burghoff beraten. Es wurden in diesem Rahmen auch Elterngespräche geführt. Um die Schüler/innen effektiv beraten zu können, stand die Mitarbeiterin in engem Austausch mit der Bildungsgangleiterin, dem Schulsozialarbeiter und den Lehrern des Berufskollegs.



Angedacht für 2013 wurden Betriebsbesichtigungen bei kooperierenden Betrieben, um die Schüler/innen bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen und einen Einblick ins anstehende Berufsleben zu ermöglichen. Zudem sind erlebnispädagogische Einheiten zur Stärkung der Schlüsselqualifikationen geplant. Durch diese Übungen können die Schüler ihre Stärken und Entwicklungsbereiche praktisch erleben und sich dessen im Rahmen eines Feedbackgesprächs bewusst werden.

Im **Büro der Beratungsstelle in Meckenheim** wurden zusätzliche Beratungen mit Schüler/innen der Hauptschule oder des Berufskollegs durchgeführt, bei denen eine intensivere, zeitaufwendigere Unterstützung notwendig war.

**Bezogen auf alle im Auftrag der Stadt Meckenheim Beratenen** (Hauptschule, Förderschule, Berufskolleg, Beratungsstellenbüro) konnten **insgesamt** im Anschluss an die Beratung mit unserer Unterstützung

im Jahr	2012	2011	2010
in Ausbildung	10	9	2
in Berufsvorbereitung und Schule	8	18	21
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	4	7	2

vermittelt werden.



Wie in den letzten Jahren beteiligten sich die Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe wieder mit einem Angebot an der Mädchenberufsbörse in der Jugendfreizeitstätte der Stadt Meckenheim. Diese wandte sich an alle Schülerinnen aus den 8. Klassen an Haupt- und Förderschulen aus dem linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis. Da das in 2012 angebotene Telefontraining „Bei Anruf Praktikum“ auf großes Interesse der Achtklässlerinnen stieß, bot die Beratungsstelle erneut das Anruftraining an. Mit einer kurzen handschriftlichen Vorbereitung konnten die Schülerinnen im Rollenspiel in einem Unternehmen anrufen um einen Praktikumsplatz zu erfragen. Ein systematisches Vorgehen konnte eingeübt und erste Schwellenängste überwunden werden.



Darüber hinaus nahmen Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle an folgenden Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen teil:

- Jugendring Meckenheim (vorher: AG § 78 Meckenheim)
- Beratungsstellenkonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräftekonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräfteplenum Rhein-Sieg-Kreis

## 6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung wurde geleistet durch wöchentliche Teamsitzungen, kollegiale Fallberatung, Supervision sowie durch regelmäßige interne Fortbildungen. Darüber hinaus wurden von den Fachkräften externe Fortbildungen wahrgenommen. Auf Kreis- und Landesebene stand die Beratungsstelle im fachlichen Dialog mit den relevanten Akteuren und Kooperationspartnern der Jugendberufshilfe, Jugendsozialarbeit und Arbeitsmarktpolitik.

Regelmäßig fanden Abstimmungen und Reflexionen zwischen den eingesetzten Fachkräften und den Ansprechpartnern an den Schulen statt. Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Meckenheim und insbesondere der Hauptschule fand wie vereinbart eine jährliche Besprechung zur Überprüfung der Ziele und zur Fortschreibung der Leistungsqualität (Wirksamkeitsdialog) statt. Zur best möglichen Qualitätssicherung wurde die jährliche Hauptbesprechung wegen des Personalwechsels bei lernen fördern im Jahr 2012 durch 2 weitere Besprechungen ergänzt.

Aus Sicht von lernen fördern wird dem Bedarf in Meckenheim zurzeit best möglich entsprochen.

## 7. Statistische Erhebung Meckenheim gesamt

Zeitraum: 1.1.-31.12.2012

### Beratungsleistungen

1. Überblick über die Beratungsarbeit nach Hilfeformen			
1.1 Einzelberatung junger Menschen			
<b>a) Anzahl Berater in persönlichen Beratungsgesprächen</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
durch einmaliges Gespräch	30	20	50
entwicklungsbegleitend (mehrere Gespräche, keine Kompetenzanalyse)	12	12	24
entwicklungsbegleitend (mind. ein Gespräch u. Kompetenzanalyse)	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>42</b>	<b>32</b>	<b>74</b>
<b>b) Zahl Beratungsgespräche (jd. Gespräch einzeln gezählt)</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
<b>Beratungsgespräche gesamt:</b>	<b>90</b>	<b>77</b>	<b>167</b>
1.2 Gruppenarbeit mit jungen Menschen (Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen)			
Anzahl der Gruppenberatungen			11
Anzahl der Projekte			1
<b>Veranstaltungen insgesamt:</b>			<b>12</b>

Hinweis: Die Zahlen in den Tabellen 2 und 3 beziehen sich auf die Angaben in der Tabelle 1.2

2. Gruppenangebote für junge Menschen (Anzahl der Teilnehmer)			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
Schüler/innen	11	5	16
Sonstige	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt</b>	<b>11</b>	<b>5</b>	<b>16</b>

3. Auswertung der Gruppenangebote nach Alter			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
unter 15 Jahre	0	0	0
von 15 bis unter 18 Jahre	11	5	16
älter als 18 Jahre	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt</b>	<b>11</b>	<b>5</b>	<b>16</b>

### Soziodemographische Merkmale der Jugendlichen

Hinweis: Die Zahlen in den Tabelle 4-12 beziehen sich auf die Angaben in der Tabelle 1.1

4. Alter der Jugendlichen zum Zeitpunkt der ersten Beratung in 2012			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
unter 15 Jahre	6	5	11
von 15 bis unter 18 Jahre	36	27	63
von 18 bis unter 21 Jahre	0	0	0
von 21 bis unter 25 Jahre	0	0	0
von 25 bis unter 27 Jahre	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>42</b>	<b>32</b>	<b>74</b>

<b>5. Staatsangehörigkeit der Jugendlichen</b>			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
deutsche Jugendliche	28	25	53
> davon mit Migrationshintergrund	12	11	23
>> davon Aussiedler/innen	8	6	14
>> davon aus Familien mit türkischer Herkunft	3	5	8
>> davon sonstige	1	0	1
ausländische Jugendliche (ohne deutschen Pass) insgesamt	14	7	21
> davon aus der Europäischen Union	2	1	3
> davon außerhalb der Europäischen Union	12	6	18
>> davon türkisch	8	6	14
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>42</b>	<b>32</b>	<b>74</b>

<b>6. Allgemeine Schulbildung zum Zeitpunkt der ersten Beratung in 2012</b>			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
Abgang ohne Abschluss	0	0	0
> davon Förderschule	0	0	0
>> davon Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
>> davon Abgang nach Klasse 9/10	0	0	0
> davon Haupt-/Gesamt-/weiterführende Schule	0	0	0
>> davon Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
>> davon Abgang nach Klasse 9/10	0	0	0
> davon Berufsschule	0	0	0
Abschluss auf Förderschule	0	0	0
Abschluss auf Hauptschule/Gesamtschule/weiterführ. Schule	0	0	0
> davon Abschluss Klasse 9	0	0	0
> davon Abschluss Klasse 10 A	0	0	0
> davon Abschluss Klasse 10 B	0	0	0
> davon Abschluss Klasse 10 B mit Qualifikation	0	0	0
Abschluss von anderen Schulen	0	0	0
> davon FOR	0	0	0
z.Zt. noch Schulbesuch	42	32	74
unbekannt	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>42</b>	<b>32</b>	<b>74</b>

<b>7. Bildungs-, Ausbildungs-, Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt d. ersten Beratung in 2012</b>			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
Schüler/innen	38	31	69
> davon Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen	9	6	15
> davon Hauptschule	29	25	54
> andere allgemeinbildende Schule	0	0	0
Berufsschüler	4	1	5
> davon in JoA-Klassen	4	1	5
in berufsvorbereitenden oder anderen Maßnahmen	0	0	0
in Arbeit	0	0	0
in Ausbildung	0	0	0
arbeits- / beschäftigungslos	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>42</b>	<b>32</b>	<b>74</b>

<b>8. Wohnsituation der Jugendlichen</b>			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
in Herkunftsfamilie	42	30	72
<i>&gt; davon bei einem Elternteil/sonstigem Familienangehörigem</i>	<i>9</i>	<i>9</i>	<i>18</i>
in eigener Wohnung/Wohngemeinschaft ohne Kind	0	0	0
in eigener Wohnung/Wohngemeinschaft mit Kind	0	0	0
im Heim / in betreuter Wohnform / Pflegefamilie	0	2	2
ohne festen Wohnsitz	0	0	0
unbekannt	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>42</b>	<b>32</b>	<b>74</b>

<b>9. Einkommenssituation der Jugendlichen (ggf. Mehrfachnennungen)</b>			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
eigenes Einkommen	0	1	1
Bezug von Arbeitslosengeld	0	0	0
Bezug von ALG II / Bedarfsgemeinschaft	12	5	17
Bezug von Jugendhilfe	0	3	3
Einkommen der Eltern	32	24	56
sonstiges Einkommen (z.B. Bafög, Ausbildungsvergütung)	0	0	0
kein geregeltes Einkommen	0	0	0
unbekannt	0	0	0

<b>10. Vorausgegangene/vorhandene gravierende Problemsituationen (ggf. Mehrfachnennungen)</b>			
	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>insgesamt</b>
Arbeitslosigkeit	0	0	0
Verschuldung	0	0	0
Ohne ausreichendes Einkommen	0	0	0
Wohnprobleme	0	0	0
Ohne oder mit schlechtem Bildungsabschluss	0	0	0
Sprachprobleme	2	1	3
gesundheitliche Probleme (körperlich)	1	2	3
gesundheitliche Probleme (psychisch)	2	3	5
Sucht (Drogen, Alkohol, Spiele u.a.)	0	0	0
Missbrauch	0	0	0
Schwangerschaft / Kleinkind	0	1	1
Unvollständige Familie	1	2	3
Prostitution	0	0	0
Delinquenz	1	1	2
Verwahrlosung	0	0	0
Sonstige Probleme (z.B. geringe Sozialkompetenz)	39	29	68

11. Erstkontakt zur Beratungsstelle über			
	männlich	weiblich	insgesamt
soziale Einrichtungen (z.B. Jugendzentrum)	0	0	0
Jugendamt	1	0	1
Sozialamt	0	0	0
Agentur für Arbeit / Berufsberatung	0	0	0
Jobcenter / Fallmanager	0	0	0
andere Maßnahmeträger	0	0	0
Schule	41	32	73
Eltern / andere Familienmitglieder	0	0	0
Umfeld	0	0	0
Eigeninitiative	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt:</b>	<b>42</b>	<b>32</b>	<b>74</b>

12. Verbleib der Jugendlichen im Anschluss an die Beratung in 2012			
	männlich	weiblich	insgesamt
in Ausbildung	7	3	10
> davon in betriebliche Ausbildung / schulische Ausbildung	7	3	10
> davon in außerbetriebliche Ausbildung	0	0	0
in Berufsvorbereitung / Schule	4	4	8
> davon in Handelsschule/ u.a. Berufsfachschulen / FOS	0	1	1
> davon in Vorklasse / BGJ	2	3	5
> davon in Berufsvorbereitende Maßnahme	1	0	1
> davon in andere Formen d. nachträglichen Erwerbs des Hauptschulabschlusses (VHS, Abendrealschule etc.)	1	0	1
Sprachkurse	0	0	0
Jugendwerkstatt	0	0	0
Praktikum / EQ	0	3	3
Freiwilligen Dienste (FSJ / FÖJ / EFD)	1	0	1
Sonstiges / Werkstattjahr	0	0	0
Erwerbstätigkeit	0	0	0
Arbeitslosigkeit	0	0	0
unbekannt	3	3	6
in Beratung verblieben	27	19	46
<b>Jugendliche insgesamt</b>	<b>42</b>	<b>32</b>	<b>74</b>

13. Abgang nach Verlassen der Schule			
	männlich	weiblich	insgesamt
Abgang ohne Abschluss	0	0	0
> davon Förderschule	0	0	0
> davon Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
> davon Abgang nach Klasse 9	0	0	0
> davon Hauptschule	0	0	0
> Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
> Abgang nach Klasse 9	0	0	0
<b>Jugendliche insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>